

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptverleger: Georg Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla  
Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 133.

Nummer 27      Fernruf: 231      Sonnabend, den 6. März 1938      Nr.: 1. 265      37. Jahrgang

## Sächsisches Brauchtum zur Frühlingszeit

Von Josefa Essner-Dortel

Nach altem Bauernvort beginnt der Frühling schon am 20. Januar. Denn da steigt der Saft in die Bäume. Deshalb — so sagt man in der Elstertal Gegend — wird von diesem Tage an kein Baum mehr gefällt. Dies ist auch die Zeit, da die Vögel in der Lausitz ihre Hochzeit richten. Die Dorfbuben und Dorfmadel laufen hinaus zu den noch kahlen Bäumen, an denen die Storkfäden hängen. Und wenn der Rauch in schwachen Wölfchen aus ihnen heraus dampft, so ist das ein Zeichen, daß drinnen „gehoben, gekostet und gebraten“ wird für die Vogelheute, von deren alljährlicher Feiern man zwischen Döberitz, Ramenz, Bahren und Lobau schon seit der Urgroßväterzeiten spricht. Abends vorher stellen die Kinder die Teller vor die Fenster. Am Hochzeitsmorgen früh sind sie gefüllt. Auf einem gebakenen Nest thront ein weißer Schaumbogel mit roten Augen und Glanzpapierflügeln, umgeben von Zucker- und Schokoladeneiern. Bedeutet die Spende den Dank der Vögel für die Winterfütterung? Man hat es so gedeutet. Wissenschaftliche Forschung aber führt diesen Brauch zurück in uralte Zeit, da die Germanen ihren Toten eine Seelenpfeile vorsetzten.

Die ganze Frühlingszeit ist erfüllt von Bräuchen, die gegen den dunklen Winter kämpfen und die Auferstehung des Lichtes feiern. Ist es durch Lärm und Wasserschläge, ist es durch feierlichen Feldzug.

So geht die Faschnacht häufig als alte Kultspiele zu, deren Veranstalter Masken vor dem Gesicht tragen und als Geisterwesen angesehen wurden. Mit Schellenlärm jagen sie umher, überlisteten als böse Dämonen die Bewohner der Häuser oder heischen als gute Geister Spenden.

Für die Faschnacht haben sich besondere Kinderknechtchen gebildet, deren größte und bekannteste im Oberlausitzischen Schirgiswalde stattfindet. Heimkehrer gestalten und betreiben die Gruppen der Lausitzer Trachten, der Mädchen- und Sagenwelt. Da fehlt die Vogelheute ebenso wenig wie die Lausitzer Faustgeball, der Rumpfbrot, der als wandernder Müllerbursch allerlei Hauerwert trieb. Seine Kleinfigur erinnert an den winterlichen Dämon, der vielerorts zur Faschnachtzeit herumgetragen und vernichtet wird.

Ränder alte Brauch ist der Faschnacht vorbehalten. So werden um Bad Brambach im Vogtland die Getreideböden für die Garben gebunden. Dabei wird man einen, der von dem Brauch nichts weiß, zum Nachbar, er solle „Händerscherer“ holen. Dem Voten wird vom Nachbar, ohne daß er es sieht, etwas Scherres — Seine oder Wasen — in den Sack gesteckt; und bei der Rückkehr erst macht er, daß er gefoppt war.

Im Vogtland schwört man die Hühner zur Faschnacht, damit sie Eier legen. Derjenige aber, der an diesem Tage zuerst aufsteht, heißt der „Hühnerchwanz“. Man soll zu Faschnacht nicht schlafen, weil sonst die Hühner nicht legen. Man soll auch nicht schlafen, sonst heißen die Mädchen.

Am dritten Sonntag vor Ostern wird in Ungarn der Winter vertrieben. „Todaustragen“ heißt es. Man will damit Tod, Krankheit, alles Dunkle und Schlechte wegtreiben und vernichten. Oft bekommen wir noch die typischen Strohkraut auf Steden zu sehen, wie sie in einzelnen sächsischen Grenzgebieten heute noch zum Todaustragen durch den Ort geführt und dann ins Wasser geworfen werden. Kranke, blasse Gesichter grinsen aus diesen Puppen. Ihre Vernichtung soll vor ansteckenden Krankheiten schützen.

Im Kreis Großenhain, Olsch und bei Radeburg kennt man das Rätersingen; die Kinder ziehen mit hässlichen Rieferschwänzen oder anderen runden Stäben umher und singen sinnvolle Lieder, die die Geburt der trachbaren Jahreszeit künden. Nach dem Singen erhält jedes Kind eine Wasserbrezel, vom Vaten gegen eine große Winterdreisel. Dieses Gedächtnis stecken sie auf ihre Stäbe oder rufen es an Schürren, die sie um den Hals tragen. So haben sie oft, wenn sie so von Haus zu Haus gezogen sind, 80 bis 100 Brezeln bekommen.

## Gegen Minderbewertung der sächsischen Sprache

1000 RM. Preis im wissenschaftlichen Mundartenwettbewerb des Heimatwerkes

Der im Auftrag des Reichsstattdalters vom Heimatwert Sachsen veranstaltete wissenschaftliche Wettbewerb über Wert und Wesen der sächsischen Mundarten und ihre Entwicklung ist abgeschlossen worden. Auf Vorschlag des Preisgerichts hat der Reichsstattdalter der ausgezeichneten Arbeit von Dr. Horst Beder, Leipzig S. 3, 1. Preis 1000 RM, den ersten Preis im Betrag von 1000 RM zuerkannt, der aus Mitteln der Wilhelm und Bertha von Bornsch-Stiftung zur Verfügung gestellt wurde. Weitere Preise konnten nicht zur Verleihung kommen. Die Mundartenarbeit von Dr. Beder behandelt in

## Die Tage der Sudetendeutschen übersehen

Ministerpräsident Hodtscha über die Beziehungen der Tschechoslowakei zum Deutschen Reich

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodtscha legte im Prager Abgeordnetenhaus und im Senat die Auffassung der tschechoslowakischen Regierung zur internationalen Lage dar. Er betonte die traditionell gewordene Zusammenarbeit der Tschechoslowakei mit Frankreich, stellte weiter das gute Verhältnis des Staates zu den Ländern im Donauraum fest und kam dann auf das Verhältnis zum Deutschen Reich zu sprechen.

Dabei verwies Ministerpräsident Dr. Hodtscha zunächst auf den zwischen den beiderseitigen diplomatischen Organen stattfindenden Meinungsaustausch, der das Ziel habe, daß die Organe der Öffentlichkeit, insbesondere der Journalismus, auf beiden Seiten Angriffe vermeiden und Objektivität als den höchsten Stolz der Presse bewahren. Mit gutem Erfolg seien auch Verhandlungen wirtschaftlicher Natur mit dem Deutschen Reich beendet worden; und wir zweifeln nicht, so sagte der Ministerpräsident, daß der Meinungsaustausch auch über weitere Fragen im Geiste gegenseitigen Verständnisses geführt werden wird. Der Ministerpräsident kam kurz auf die Rede des Generalfeldmarschalls Göring zu sprechen und verwies auf die Erklärung des Führers und Reichslanzlers, daß zu den Interessen des Deutschen Reiches auch der Schutz der Bürger deutscher Nationalität anderer Staaten gehöre, die aus eigener Kraft nicht imstande seien, sich innerhalb ihrer Grenzen das Recht auf allgemeine menschliche, politische und weltanschauliche Freiheit zu sichern.

Nach unserem Urteil, so sagte Dr. Hodtscha, braucht man diese Erklärung nicht auf die Tschechoslowakei zu beziehen, deswegen nicht, weil man von den deutschen Bürgern der Republik nicht sagen kann, daß sie aus eigener Kraft nicht imstande wären, sich das vorgenannte Recht zu sichern. Es könnte jedoch die Aufhebung entstehen, daß der Reichslanzler an den Schutz der Deutschen auch in der Tschechoslowakei dachte. Ein in diesem Sinn formulierter Standpunkt wäre ein Eingriff in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei.

Es wäre ein sehr schlechter Dienst an der weiteren Entwicklung der Angelegenheiten in Mitteleuropa und an den Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich, wenn wir hier nicht sehr klar sagen würden, daß die Tschechoslowakei niemals und unter keinen Umständen einen Eingriff in ihre innerpolitischen Angelegenheiten zulassen kann. Die tschechoslowakische Regierung läßt daher niemanden in Zweifel darüber, daß die Bevölkerung dieses Staates sämtliche Attribute ihrer staatlichen Selbstständigkeit mit allen ihren Kräften, falls sie berührt würden, verteidigen würde.

Die Heimat der seit alters her hier ansässigen deutschen Bevölkerung liegt im tschechoslowakischen Staat. Es ist daher Aufgabe einzig und ausschließlich dieses Staates, vom ersten Tag seiner Erneuerung sein Verhältnis zu dieser Bevölkerung so zu regeln, daß diese selbst die ewige Wahrheit fühlt und erlebt, daß ihre ewige Heimat in der Tschechoslowakei ist.

Der deutsche Reichslanzler hat erklärt, daß es bei gutem Willen möglich ist, einen Weg des Ausgleiches zur Beruhigung zu finden. Mit dieser Ansicht des Reichslanzlers, sagte Hodtscha, stimme ich voll überein.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei bestehen mehr Barrieren psychologischen als politischen Charakters. Unser Volk, selbst von nationalem Gefühl erfüllt, hat Verständnis für das nationale Gefühl jedes anderen. Es ist erforderlich, daß auch die Bevölkerung des Deutschen Reiches Verständnis dafür habe, was nach langen Jahrzehnten und Jahrhunderten des alten habsburgischen Regimes die Seele der Bevölkerung der Tschechoslowakei beherrscht.

wissenschaftlich einwandfreier und volkstümlicher Darstellung die Entstehung und Entwicklung der bodenständigen Mundarten in Sachsen, legt gleichzeitig die Entstehung der sächsischen Umgangssprache und der deutschen Hochsprache im sächsischen Raum dar und weist einwandfrei nach, daß die auf Siedlungsböden erwachsene Sprache Sachsens den Grund zur deutschen Hochsprache gelegt hat und viele Jahrhunderte hindurch in ganz Deutschland als Vorbild galt. Ingleich befaßt sich Dr. Beder mit den Ursachen und der Geschichte der Minderbewertung der sächsischen Sprache seit dem 19. Jahrhundert und weist an Hand von reichen Tatsachen und trefflichen Vergleichen nach, daß durch eine planvolle sprachliche und volkstümliche Ausrichtung auch heute wieder eine Höhe erreicht werden kann. Die Arbeit lehrt, daß mit den Beziehungen des Heimatwerkes Sachsen auf sprachwissenschaftlichem und charakterbildendem Gebiet ein richtiger Weg beschritten wird.

Die preisgekürnte Abhandlung von Dr. Beder wird in nächster Zeit im Verlag Heimatwerk Sachsen — von Vornsch-Stiftung — in Buchform erscheinen.

Wir können den Ausführungen von Herrn Hodtscha nur zustimmen, wenn er von dem Bemühen zu einem Ausgleich der Gegensätze spricht. Wenn die deutsche Staatsführung durch den Mund des Führers und Reichslanzlers auf Gefahren hinweist, die sich aus einer Fremdberrschaft — in einer Form, daß sie als solche empfunden werden muß — gegenüber dem deutschen Volkstum außerhalb der Reichsgrenzen ergeben könnten, so war dies ein Beitrag zur Wahrung und Förderung des europäischen Friedens. Herr Hodtscha hat diese Ausführungen als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei angesehen. Es kann aber doch nicht verkannt werden, daß die schlechte Behandlung der nationalen Minderheiten, die gerade zu jenen Spannungen führte, die schließlich den Weltkrieg entstehen ließen, auch heute noch zu bedenklichen Störungen führen muß.

Wenn aber eine Beschäftigung mit dem Schicksal der deutschen Minderheiten schon als Einmischung gelten soll, wie es Herr Hodtscha zum Ausdruck bringt, dann müssen wir darauf hinweisen, daß uns das Los der Deutschen jenseits der Grenzen ebenso sehr am Herzen liegt, wie andere Völker für die Wahrung ihrer Rechte und ihrer Freiheit eintreten.

Gerade, da die Gleichberechtigung aller Nationalitäten erst zur Gründung der Tschechoslowakei führte, hätten die Kräfte, die Verständnis für das eigene Nationalgefühl forderten, ihre Verpflichtungen erfüllen und verhindern müssen, daß die verschiedenen zahlenmäßig starken Volksgruppen in der Tschechoslowakei nicht in eine Lage geraten, die der Gleichheit, aber die sich die Tschechen in der Habsburgerzeit bedrückt erklärten.

Wenn Herr Hodtscha von den deutschen Bürgern der Tschechoslowakei erklärt, daß sie aus eigener Kraft imstande wären, sich ihr Recht zu sichern, so denkt er wahrlich nicht an die demokratische Verfassung, die jedem das Stimmrecht gibt. Er verpöht aber, daß diese demokratische Verfassung jede Majorisierung legalisiert. Er übersieht auch, daß das Deutschtum durch die Tätigkeit der Tschechisierungsvereine, durch gewisse Auswirkungen des Staatsverteidigungsgesetzes schweren Schädigungen ausgesetzt ist, Schädigungen, die noch vergrößert werden dadurch, daß das Sudetendeutschtum auf seinem Gebiet nicht schalten und walten darf.

Das Sudetendeutschtum fühlt sich eben nicht, wie der tschechoslowakische Ministerpräsident zum Ausdruck bringt, heimlich auf eigenem Grund und Boden.

Das, was in diesem Staat heute geschieht, kann also nicht befriedigen; denn es ist Sache der tschechoslowakischen Staatsführung, solche Zustände zu ändern und damit zwischenstaatliche Spannungen zu mindern. Es ist auch nicht das erste Mal, daß die Tschechoslowakei auf diese Schäden aufmerksam gemacht wird, zumal auch andere europäische Großmächte auf die Lage des Sudetendeutschtums hingewiesen haben.

Das deutsche Volk, das Achtung hat vor jeder Nation, das verlangt, daß diese Achtung in gleicher Weise denjenigen Volksgruppen gezeigt wird, die das Diktat der Friedensverträge dazu verurteilt hat, anderen Staaten anzugehören, wünscht, daß auch der tschechoslowakische Staat im eigenen Staat den Frieden schafft. Es wünscht, daß der tschechoslowakische Staat von sich aus ein Gleichgewicht finden möge, das nicht als Ausgleich für die Unterdrückung anderer Volksgruppen die Unterdrückung fremder Mächte und vielleicht noch die Stärke der eigenen Majorität nicht. Es wünscht das so sehr, wie es nicht darauf verzichten will, Anteil zu nehmen am Schicksal der Deutschen jenseits der Grenzen.

## Kunst und Kultur

Karl-May-Spiele in Rathen

Ab Mitte Mai finden auf der Felsenbühne des Kurorts Rathen „Karl-May-Spiele“ statt. Die Tatsache, daß Karl May oftmals bestimmte Motive des Baireggebietes als Vorlage seiner Erzählungen benutz hat, war der entscheidende Anlaß dieses Planes. Die Bearbeitung des Stoffes, die eigens für diese Bühne geschaffen wurde, hält sich im wesentlichen an das Original des bekanntesten Werkes, das Karl May hervorgebracht hat.

Die Trägerchaft der „Karl-May-Spiele“ hat der Sächsische Gemeinde-Kulturverband in Zusammenarbeit mit dem Kurort Rathen übernommen. Im Programm dieses Sommers steht neben diesen Spielen die „Sommerachtsraum“-Aufführung, die im Vorjahr ein unbedeutender Erfolg geworden war, hinzu tritt eine Peer-Gynt-Inszenierung.





# Zurchtbare Naturkatastrophen.

## Ungeheure Eisverschiebung an der Kurischen Nehrung — Fischerdorf von Eismassen bedroht Der größte Teil der Fischertähne zerstört.

Pillkopen (Kurische Nehrung), 3. März. Der schwere Schneesturm in der Nacht zum Donnerstag hat in dem Fischerdorf Pillkopen schwere Verwüstungen angerichtet. Das festgefrorene Eis wurde vom Sturm auf den Strand der Kurischen Nehrung gedrückt und stieg hier zu Eisbergen an, die eine Höhe bis zu 20 Meter erreichten. Unter dem ungeheuren Druck wanderte das Eis in einer Breite von etwa 1 1/2 Kilometer bis 20 Meter auf den Strand hinaus und liegt stellenweise direkt vor den Häusern des Dorfes, wo es sich bis in die Kronen der Bäume türmt. Von den in Pillkopen liegenden etwa 20 Fischertähnen wurden von dieser Eiswalle 14 vollständig vernichtet. Mit den Rähnen sind die Netze unter den Eismassen begraben. Auch Schlitzen und Geräte wurden vernichtet. Viel größer aber ist der Verlust, den die Fischerbevölkerung dadurch erlitten hat, daß sie jetzt zu Beginn des Frühjahr-Fischfangs ohne Rähne und Gerät dasteht.

## Die Ueberschwemmungskatastrophe in Südkalifornien.

Los Angeles, 3. März. Ungeheure Wollenbrüche, die in den letzten Tagen über weiten Teilen von Südkalifornien niedergegangen sind, hatten große Ueberschwemmungen zur Folge. In zahlreichen Ortschaften wurden die Straßen von rasenden Strömen. Viele Erdbeben legten jeglichen Verkehr lahm. In den überfluteten Gebieten sind Tausende von Einwohnern völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Weitere Tausende haben ihre Wohnhäuser, die teilweise weggeschwemmt wurden, räumen müssen. Bisher wurden etwa 124 Vermisste gemeldet. Die Zahl der Vermissten ist beträchtlich. Der bisher angerichtete Sachschaden ist enorm. Die Höhe der in Los Angeles im Verlaufe der letzten vier Tage niedergegangenen Wassermassen beträgt etwa 25 Zentimeter. Große Teile von Los Angeles selbst sowie mehrere Villen in Hollywood sowie in Malibu Beach wurden von den Wassermassen überflutet und hatten große Beschädigungen in den Filmateliers zur Folge. In Los Angeles mußten zahlreiche Geschäfte schließen.

Zahl der Toten auf 150 gestiegen. — Verwüstungen an der ganzen Seelküste.

Los Angeles, 4. März. Das Hochwasser, das während des fünf Tage anhaltenden Wollenbruchs entstanden ist, ist im Laufe des Freitags abgeflissen. Los Angeles und die umliegenden Villenstädte mit ihren Strandbädern sowie die fruchtbarsten gerade in der Blütezeit befindlichen Zitrus- und Orangepflanzungen Südkaliforniens in einer Ausdehnung von 250 Kilometern sind fast völlig verwüstet. Die Gewalt des Hochwassers war dadurch so verheerend, daß das Gefälle der aus dem Gebirge kommenden und zum Stillen Ozean fließenden Flüsse auf einer Strecke von 30 Meilen rund 2000 Meter beträgt. Die Zahl der als tot oder vermisst Gemeldeten ist bisher auf 150 gestiegen, allerdings konnten bisher nur 70 Leichen geborgen werden. Rund 20 000 Menschen sind durch das furchtbare Unwetter obdachlos geworden. Ueber mehrere Städte Südkaliforniens ist der Ausnahmezustand verhängt worden. In Los Angeles, das zwei Tage von der Außenwelt völlig abgeschlossen war, konnten Telefon- und Telegraphenverbindungen zum Teil wieder hergestellt werden. Es wird allerdings noch Monate dauern, bis die Brücken und Eisenbahndämme und die zerstörten Häuser wieder aufgebaut sind.

## Neues Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht in Polen angenommen.

Silfodienst für Frauen.

Warschau, 3. März. Im Sejm wurde am Donnerstag ein weiterer und dritter Lesung das neue Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht einstimmig angenommen. In dem Gesetz wird die Bedeutung besonders unterstrichen, die dem Wehrdienst auch für die staatsbürgerliche Erziehung zukommt. Das Gesetz sieht außer dem normalen Militärdienst, dem Silfodienst und die Ersatzdienstpflicht vor. Zum militärischen Silfodienst sollen die Frauen herangezogen werden, die sich freiwillig hierfür melden. Diese unterliegen der vorangegangenen militärischen Schulung, genau so wie die Männer, zwischen ihrem 19. und 45. Lebensjahre den Bestimmungen der militärischen Dienstpflicht. Der Silfodienst bezieht sich auf das Sanitäts-, Verbindungs- sowie Gas- und Luftschutzwesen. Die Ersatzdienstpflicht ist für alle diejenigen verpflichtend, die aus körperlichen oder anderen Gründen ihrer militärischen normalen Dienstpflicht gänzlich oder nur teilweise nachgelassen sind. Sie sieht die Leistung von gleichwertigen Arbeiten, z. B. in der Form des Wegebaues,

in einer Art von Arbeitsdienst unter militärischer Aufsicht und Leitung vor.

Weiter enthält das heute beschlossene neue Gesetz Bestimmungen über eine gründlichere Ausbildung der Reservisten.

## Margiften über den Unterschied von Aufrüstung und Aufrüstung.

Waffen für Chamberlain? — Nein! Für die Genfer Entente? — Ja!

London, 4. März. In der am Montag beginnenden großen Aussprache im Unterhaus über Verteidigungsfragen wird die Labourpartei einen Mißtrauensantrag einbringen. — In diesem heißt es u. a., die Sicherheit Englands könne ebenso wie der Frieden nur durch kollektive Sicherheit durch die Genfer Entente erreicht werden. Das Unterhaus lehne aber eine ungeheure Rüstung im Dienst einer gefährlichen Außenpolitik ab. Zur Bemäntelung der offen herausgestellten margifistischen Aufrüstungszwecke heißt es dann noch, man könne dem Verteidigungsprogramm auch deshalb nicht zustimmen, weil es nicht für eine wirksame Gleichhaltung von Strategie und Verwaltung sei und dem Privatindustriellen Rentenprofite einbringe.

## Die Frau ist stärker

ROMAN VON OSWALD RICHTER.

(Nachdruck verboten.)

Willi Robbe hatte sich in einen Sessel gesetzt und lehnte sich triumphierend zurück.

Fritz schlug beide Hände über dem Kopf zusammen und lachte wie ein Irrsinniger: „Wohltäter! Du ein Wohltäter der Menschheit — aus Interesse für die Arbeiter hast du die Konkurrenz ausgeschaltet!“

„Ja“, sagte der Alte mit lauter Stimme, „gewiß, die Konkurrenz habe ich mir bei der Gelegenheit auch vom Hals geschafft, aber alles das — er erhob die Stimme noch mehr — „alles das geschah auf Wegen, wie sie im Geschäftslieben gebräuchlich sind.“

„So“, rief Fritz Robbe höhnisch aus, sich weit vorwärtend, „durch diesen famosen Baron von Quikfel einen notorischen Halschneiderei aus Willkür auf einen Ungerechtigkeitsfähigen zu hegen, das ist gebräuchlich!“

„So eine Frechheit ist noch nicht dagewesen“, fuhr der Alte fort. „Die Ausplünderung des Bankiers Roschensand entsprang deinem lauberen Charakter.“

„Nein, abgesehen davon, daß der Quikfel dein Vertrauensmann ist, war Plan und Ziel von dir gesteckt, einmal den Weg gewiesen hast. Aber ich will mich nicht selbst machen, als ich bin. Ja, ich habe verbrecherisch gehandelt, genau wie du. Aber ich will jetzt wieder gut werden, ich verlange es auch von dir, ich besitze darauf — oder aber ich mache die ganze Geschichte stadtbekannt, — dann kann die Verantwortung nicht tragen. Ich will, daß alles wieder gutgemacht wird.“

Der alte Robbe sah seinen Sohn voller Verachtung an. Du bist ein grüner Junge. Der Reichtum deines Vaters, in dem du aufgewachsen bist, hat aus dir einen Schlingensiefel gemacht. Und was die Verantwortung betrifft — er wandte sich ab, holte eine Zigarre hervor, warf sie er ab und in weitem Bogen ins Zimmer. „Die Verantwortung trage ich — wie du auch bleibst nie um diese Dinge gekümmert hast. Ich glaube, unser Gespräch ist dann damit beendet.“

Er griff nach den Streichhölzern, um sich scheinbar in aller Gemütsruhe die Zigarre anzuzünden.

## Aus aller Welt.

Reichsstattthalter Ritter von Epp aus Tripolis abgereist. Reichsstattthalter Ritter von Epp, der auf Einladung von Luftmarschall Balbo während seines mehrtägigen Aufenthaltes in Tripolis neben den Sehenswürdigkeiten der dortigen Hauptstadt auch landwirtschaftliche und archaische Zentren Westlibyens besichtigte, hat am Donnerstag mit dem italienischen Dampfer „Garibaldi“ Tripolis wieder verlassen. Am Hafen hatten sich führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden sowie eine größere Anzahl deutscher Touristen. Die General von Epp einen herzlichen Abschied bereiteten.

Hilflos in 2200 Meter Höhe. — Berliner Referendar im Steinernen Meer verunglückt. Ein Berliner Referendar, der sich mit einem Kameraden auf einer Skitour im Steinernen Meer befand, kürzte bei einer Abfahrt in 2200 Meter Höhe und brach sich ein Bein. Er mußte bei grimmiger Kälte acht Stunden lang ausharren, bis sein Gefährte eine Rettungsmannschaft herbeigeholt hatte, die ihn nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten zu Tal brachte und in das Krankenhaus einlieferte.

Spielende Kinder verursachten einen Riesenbrand. Aus Wien wird berichtet: Spielende Kinder haben in der Nähe der Stadt St. Pölten einen Riesenbrand verursacht. Mehrere Bauerngehöfte, zahlreiche Wirtschaftsgebäude, große Mengen von Vieh wurden ein Opfer der Flammen. Ein vierjähriges Kind, das nicht mehr rechtzeitig aus einem brennenden Gebäude gebracht werden konnte, fand den Tod.

Hotelfreier in Nizza breitet sich aus. Der Hotelfreier in Nizza hat sich verschärft. Bisher wurden zehn Hotels von den Streikenden besetzt, darunter auch das Hotel „d'Angleterre“, in dem König Gustaf von Schweden abgetreten ist. Die Präfektur und die Direktion des Hotels haben Maßnahmen getroffen, damit der König unter dem Streik nicht zu leiden hat.

Gentlemen-Käuber im rumänischen Luzzuzug. Ein Verbrechen, wie es in schlechten Romanen zu lesen ist, ereignete sich in dem Luzzuzug, der zwischen Galatz und Bukarest verkehrt. In einem Abteil 1. Klasse sah die Frau eines reichen rumänischen Industriellen, ihr gegenüber ein junger Mann mit gewinnenden Umgangsformen, wie sich nach einem kurzen Gespräch ergab. Der gewinnende junge Mann bot der Dame eine Zigarette aus dem silbernen Etui an. Sie dankte und nahm sich eine, um kurze Zeit danach in tiefen Schlaf zu verfallen. Als sie auf dem Bukarester Hauptbahnhof aufwachte, war der junge Mann weg, mit ihm leider auch die handliche der Dame, in der sich Schmuckstücke im Werte von 4 Millionen Lei (100 000 RM.) befanden.

Der dritte Sohn des Königs von Yemen in Rom. Der dritte Sohn des Königs von Yemen, Seiff III Islam Hussein, ist von Spezia aus, wo er neben dem Marinemuseum und verschiedenen Kriegsschiffen auch die Werften und militärischen Befestigungen besichtigte sowie Schießübungen betwohnte, am Donnerstagabend in Rom eingetroffen.

Cypräsident Hoover Ehrendoktor an der Wiener Technischen Hochschule. Am Donnerstagsvormittag fand in der Wiener Technischen Hochschule die Promotion des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, zum Ehrendoktor der Technischen Wissenschaften statt.

Zusammenstoß im Nebel. — 13 Verletzte bei einem Verkehrsunfall in Parma. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Elektrobus und einem Zug der Dampfstraßenbahn in Parma waren 13 Verletzte, darunter 6 Schwerverletzte zu beklagen. Die Ursache des Unfalls ist auf dichten Nebel zurückzuführen, der die Sicht außerordentlich erschwerte.

## Hochverräter hingerichtet.

Berlin, 4. März. Der vom Volksgerichtshof am 16. August 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 33jährige Ewald Funke aus Wuppertal-Elsberfeld ist am Freitagmorgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte im Auftrage ausländischer Stellen der Komintern versucht, in einer Großstadt Süddeutschlands eine kommunistische Organisation aufzurichten. Seine Verhaftung im Mai 1936 hat seinem Treiben ein Ziel gesetzt.

Stöße stecken den Körper noch hin und her — dann war es vorbei. Willi Robbe war einem Herzschlag erlegen.

Walter und Johanna sahen sich an ihrem kleinen Frühstückstisch gegenüber, als die Hausärztin klingelte, etwas jaghaft, wie es schien, anschlief.

„Wer wird das sein? Reun Uhr früh?“ Johanna ging an die Tür, öffnete aber nicht gleich, sondern fragte, da?

Eine schüchtern fröhliche Stimme antwortete: „Nacht auf die Tür — Hans Rollenband ist hier!“

Ein Doppelschrei, wie aus einem Mund, denn auch Walter war aufgesprungen und stand an der Türschwelle: „Hans!“, und schon hatte Johanna die Tür aufgerissen und den lang Verschollenen hereingezogen.

Kurze, Fragen, abgeriffene Sätze überfüllten sich. Lachend wehrte sich der so Empfangene: „Kinder, Kinder, jetzt ist mir nur nicht meinen Sonntagssaat. — Habt ihr schon gefrühstückt?“ Er sah auf den gedeckten Tisch.

„Nein, wir haben auf dich gewartet.“ — meinte Johanna, die schnell ein drittes Gedeck herbeigezauert hatte. Walter nahm dem Freund den Hut und eine ziemlich umfangreiche Aktentasche ab und nötigte ihn auf einen Sessel, indes Johanna ihm Kaffee eingoß.

Nach dem Sturm der ersten Begrüßung lag es nun wie erwartungsvolle Stille im Raum. Johanna und Walter blickten den Freund fragend an; der aber sah zunächst stumm und wie in Verlegenheit auf das Tischchen. Da aber sah Walter seine Hand. drückte sie herzlich und sprach:

„Hör, Hans, von der ganzen Geschichte um all die geschäftlichen Dinge, die uns einmal Kopfschmerzen machten und so tief in unser Leben eingriffen, wollen wir nicht mehr reden. Das ist vergessen, und ich schwöre dir, daß wir beide, Johanna und ich, auch nicht den leisesten Funken von Verachtung gegen dich hegen. Du bist und bleibst unser liebster, bester Freund, und wir danken Gott, daß du nun endlich wieder bei uns bist. Was damals geschah, war vielleicht nötig, damit sich der Weg auflut, den das Schicksal mir zu geben vorschrieb. Und wenn du dabei das Werkzeug einer höheren Fügung warst, so kann ich dir nur versichern, daß ich dir dafür Dank schulde.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus der Heimat.

## Großkundgebung Völkerrieden oder Juden-Diktatur?

Bereits lange vor Beginn der Kundgebung war im Hofsaal kein Sitzplatz mehr zu haben. Fast 1000 Personen waren erschienen um über die wichtige Frage ausführliche Aufklärung zu erhalten. Und es wurde eine Versammlung die ihre Prägung erhebt durch die Persönlichkeit und den fanatischen Ueberzeugungswillen des Vortragenden. Immer wieder wurde Kreisleiter Walter von stürmischer Zustimmung unterbrochen, immer kündeten seine oft humorvollen, dann wieder leidenschaftlichen Ausführungen, die an Beispielen aus dem täglichen Leben und aus seinem eigenen Erleben Ueberzeugungskraft gewannen. Er zeichnete die politische Entwicklung in Deutschland nach dem Kriege und bewies den Vorteil den die Beseitigung der Parteien für das ganze Volk brachte. Heute ist jeder, der sich mit seiner ganzen Person für das Reich einsetzt, Nationalsozialist. Internationales Judentum, Freimaurer und politische Kirche sind die Institutionen, die den Bestand des Reiches immer wieder angreifen versuchten. Die Inflation und die betrügerischen Hochgeschäften der Aufwertung waren jüdische Großgriffe, ausgehend von den damaligen Raubritterburgen, den Börsen und Banken. Das jüdische Judentum eine Schlacht verlor, daß die Juden Herrschaft aus der Wirtschaft ausgeschaltet wurde und damit die Macht des Geldes innerhalb Deutschlands gedrohen wurde, ist das Verdienst des Führers und seiner Bewegung. Wenn auch das internationale Verbrechertum mit Wirtschaftsklode, mit Haß und Lügen das deutsche Volk vernichten will, so setzen wir dem unseren unbeugsamen Willen der Erfüllung des Vierjahresplans entgegen. Und, so führte Kreisleiter Walter weiter aus, unsere wiedererstarkte Wehrmacht wird das friedliche Schaffen deutscher Arbeiter und deutschen Erfindergeistes auf dem Wege zur wirtschaftlichen Freiheit auch ohne Völkerrieden zu schütten wissen. Der Redner streifte dann die wirtschaftliche und politische Lage in den Ländern rings um Deutschland und kennzeichnete an den jüngsten Ereignissen die Wählbarkeit des Juden. Auch der sogenannte Kirchenstreit fand eine eingehende Behandlung und ließ erkennen, daß nur die indifferente Einstellung gewisser Geistlicher diesen Streit auslöste. Mit unsern Müttern, mit unserer Jugend mit unserer Wehrmacht, mit unserem Herrgott und unserm Führer Adolf Hitler bauen wir das neue tausendjährige Deutschland. Mit diesem Bekenntnis schloß Kreisleiter Walter seine Rede und der stürmische langanhaltende Beifall bewies, daß seine Ausführungen voll und ganz verstanden worden waren.

## Sächsische Nachrichten

### Mörder gesucht

Für die Ermittlung des noch unbekanntes Mörders der 68 Jahre alten Frau Zannert geb. Salomon, die in ihrer Wohnung in Dresden tot aufgefunden worden war, hat die staatliche Kriminalpolizei eine Belohnung in Höhe bis zu 1000 RM ausgesetzt, die ausschließlich für das Publikum bestimmt ist und deren Verteilung sich die Kriminalpolizei unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehält. Sachdienliche Mitteilungen werden streng vertraulich behandelt.

## Luftschutz- Verdunkelungs-Papiere

empfehlen  
Papierhandlung Hermann Rühle

### Mitteilungen d. NSDP-Ortsgruppe und deren Gliederungen

- Sonnabend, 20 Uhr Monatsversammlung der NSDP, Rathaus
- Montag, 20 Uhr Vertiefte Schulung für Politische Leiter und Führer aller Gliederungen, Parteihaus
- Dienstag, 20 Uhr Tonfilmvorführung und Funkausstellung, Gathhof Biersch
- Mittwoch, 19 Uhr NSD. Jellenwalter-Tagung, Parteihaus
- 20 Uhr Lichtbildvortrag „Brennendes Spanien“, Gathhof zum Hirsch
- Donnerstag, 20 Uhr Gemeinschaftsschulung der NSD, Parteihaus
- Freitag, 20 Uhr Materialausgabe u. Abrechnung d. NSD, Parteihaus

## Vereins-Kalender

Christl. Frauendienst, Dienstag, den 8. März, 8 Uhr im Hirsch Vereins-Abend. Erscheinen aller erwünscht.

Kirchennachrichten,  
Sonntag, den 6. März 1938.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

## Straßentwetterdienst

Reichsautobanen: Schnee- und eisfrei. Reichsstraßen: nur noch in höheren Gebirgsgegenden Glatteis, tauend. Es ist gebräut. Verkehr nur stellenweise durch Sperrlinien erschwert.

### Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Das Sächsische Verwaltungsblatt enthält eine viehwirtschaftliche Anordnung über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Sachsen. Die Vorschriften über den Verkehr im Sperregebiet und in der Schutzzone, über den Verkehr mit Schlacht-, Kuh- und Zuchtvieh und über den Verkehr mit Schafherden zu Weideweidern sind im einzelnen aus dem Sächsischen Verwaltungsblatt vom 4. März zu entnehmen.

### Feriensonderzüge 1938

Die Reichsbahndirektion Dresden wird auch in diesem Jahr wieder zu Beginn der Sommerferien — im Juli — Ferien-sonderzüge zu ermäßigten Preisen abrichten. Um den Ferienreisenden schon jetzt einen vorläufigen Überblick zu geben, werden nachstehend die in Aussicht genommenen Verkehrsstage und Zielorte der Sonderzüge mit ihren voraussichtlichen Abfahrts-tagen mitgeteilt:

1. Ab Dresden Hbf. nach:  
München über Hof-Regensburg am 9., 10., 11., 12., 16. und 17.;  
Bretzengaden über Hof-Regensburg am 10. und 17. Juli;  
Pindau-Oberdorf über Hof-Küsnitz-Augsburg am 9., 11. und 16.;  
Hamburg Hbf. am 9. und 11. Juli;  
der Orléans, und zwar nach Kolberg-Köslin am 9. und 10.;  
Misdroy-Cammin am 10.; Putbus-Sagatz am 10. und 11.;  
Karlsbogen-Tr. am 10. und 11. Juli;  
Ostpreußen (Königsberg Hbf.) am 10. und 17. Juli;  
Thüringen und Frankfurt a. M. am 11. Juli.

2. Ab Chemnitz Hbf. nach  
Hamburg Hbf. am 9. und 11. Juli;  
der Orléans, und zwar nach Karlsbogen-Tr. am 10. und 17.;  
Putbus-Sagatz am 10. Juli;  
Ostpreußen (Königsberg Hbf.) am 10. und 17. Juli.  
Ergänzliche Bekanntgabe der Fahrpläne sowie Ausgabe der Ueberfahrtsbeleg kann erst Ende Mai erfolgen. Die Fahrpreis-ermäßigung beträgt 40 v. H., im Verkehr mit Ostpreußen sogar 60 v. H.

Dresden. Erfolgreiche Seidenbauer. Die lehrjahre Kolonerie brachte wiederum eine mangelmäßige Steigerung. Auch gutemäßig ist eine Verbesserung gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen gewesen. Im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen waren Jücker in den Orten Grumbach und Obertröbna besonders erfolgreich. Es konnten von der Reichslachgruppe Seidenbauer im Reichsverband Deutscher Kleinrentner, Berlin, mit einem Geldpreis für gute Leistungen ausgezeichnet werden.

Dresden. Schwindel auf jede Weise. Mit einem dreisten Schwindel tritt seit einigen Tagen in Dresden ein Betrüger auf, der sich als Betriebsobmann ausgibt und bei Gastwirten Räume und Verpflegung für angebliche Betriebsvergütungen bestellt. Er macht jedesmal eine ausgiebige Reche und erklärt bei der Präsentation der Rechnung, daß die Summe bei Abhaltung des „Festes“ bezahlt wird, um sich dann nie wiedersehen zu lassen. Vor Auftreten des Schwindlers wird gewarnt.

Freiberg. Von der Turbinenwelle getötet. In einer Fabrik in Vienenmühle wurden zwei Arbeiter durch einen gerissenen Triebriemen an eine Turbinenwelle geschleudert und von dieser erlegt. Der 38 Jahre alte Otto Herfert aus Nassau war sofort tot. Sein Arbeitskamerad Kurt Fischer aus Vienenmühle erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch.

Hohenstein-Ernstthal. Von elektrischer Wäsche mangel erdrückt. In einem Mangelraum im benachbarten Mittelbach beugte sich ein zehnjähriger Junge mit dem Kopf über das Schaugitter der elektrischen Wäschemangel, um zum Fenster hinauszusehen. Das Kind wurde von dem in Gang befindlichen Mangelkasten erlegt und gegen die Wand gedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schludena (Sachsen). Was einem beim Niesen passieren kann. Ein 27 Jahre alter Nieser-gehilfe verlor beim Niesen sein künstliches Gebiß, das ihm im Halse stecken blieb. Der Fremdkörper mußte auf operativem Weg entfernt werden.

Schludena (Sachsen). 17-jähriger überfällt einen Greis. Ein junger Mann aus dem Nordtör-Bezirk überfiel in den Dörichen Alt-Grabenwäde bei Schludena den 83 Jahre alten Rentner Neumann, der allein im Hause war, warf den Greis ans Bett, drückte ihn nieder, festete ihn an Händen und Füßen und raubte ihm 160 Kronen. Eine Kratzwunde, die im Verlauf des Kampfes vom Greis dem Räuber beigebracht wurde, führte bereits zu dessen Heilnahme. Er handelt sich bei dem Täter um einen 17-jährigen Burschen.

Bittau. Ausstellung „Das Leben“. In Bittau wurde die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Das Leben“ mit dem gläsernen Menschen eröffnet, um hier vor einer größeren Auslandstreife für die Gesundheitsführung des deutschen Volkes zu wirken. Die Ausstellung bleibt bis zum 27. März geöffnet.

Rebries  
**Hausgrundstück**  
gegen hohe Ans. sof. od. sp. zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. a. d. Gießgraben d. Bl. erb.

**Nähseide  
Knopflochseide  
Handarbeitsgeschäft  
W. Fuchs, Mühlstrasse.**

**Osna Zeitung**  
Lest man  
auf dem  
Mond!

**Klosett-papiere**  
in verschiedenen Breitenlagen  
H. Rühle, Mühlstr. 15.

## Was soll die Nachrichtentruppe?

Die Nachrichtentruppe ist die Führungstruppe der Armee. Damit ist die Bedeutung einer Waffengattung geschildert, deren Aufgabe, nämlich die der Nachrichtenübermittlung, zu allen Zeiten gestellt war, deren Aufgabe aber erst im Weltkrieg mit seinen langen Fronten, den zahlreichen, oft weit hinter der Front liegenden Städten ins Bewusstsein der Welt trat. Die Stäbe müssen für ihre Arbeit, die sich ja am Kartentisch vollzieht, Ruhe haben, sie bedürfen aber nicht minder der schnellen Uebermittlung aller die Vorgänge an der Front berührenden Nachrichten. Denn allein die Schnelligkeit, mit der Bewegungen des Gegners zum Stab gemeldet und der als Gegenmaßnahme gefasste Entschluß an die Front geleitet wird, ist nicht zuletzt mitentscheidend für den Erfolg. Dazu ist auch die Verbindung zwischen den einzelnen Truppenteilen von großer Wichtigkeit.

Fernsprecher und Funk sind es, die sich für diese Aufgabe hervorragend eignen; in den Nachrichtenabteilungen unserer Wehrmacht werden den Soldaten die Kenntnisse vermittelt, die sie zur Bedienung dieses technischen Gerätes und seiner Hilfsmittel benötigen. Einen Einblick in den Dienstbetrieb gab ein Besuch bei der Nachrichtenabteilung in Meißen, wo zu ersehen war, welche großen Anforderungen an die Soldaten der Nachrichtentruppe gestellt werden müssen. Denn der Funkset und Fernsprecher soll ja zuerst Soldat sein. Werden also zunächst die militärischen Grundlagen zu legen sein, so gilt es, darüber hinaus erzgerietermäßig alle die Fertigkeiten zu erlernen, die erst das Zusammenspiel ergeben. Da müssen geübt werden die Anfertigung von Verbindungen, die Verlegung von Leitungen aus natürlichen Unterlagen, wie Bäumen, aber auch der Bau von regelrechten Telegraphenleitungen. Eine hohe Verantwortung hat hierbei der Truppführer. Er muß seinen Trupp zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit erziehen, denn nur so wird die Arbeit des einzelnen erleichtert und ihr schneller Fortschritt gesichert.

Der Dienst, in den hier Einblick gegeben wurde, zeigte erneut den Geist der Einsatzbereitschaft, der getreu der großen Tradition unsere Wehrmacht besetzt, er zeigte aber auch, welche große Ausdauer bei leisten war, um aus den geringen Anfängen, die im 100 000-Mann-Heer vorhanden waren, diese wichtige Truppe zu schaffen.

### Rüchzeitel der Woche

Sonntag mittig: Rinderbraten (Kochfleisch), Leipziger Allerlei mit frischem Pflanzensalat, Kartoffeln, Quarksalat mit Kompott; abend: Krabben in Gelee, Bratartoffeln, Reis und Selleriesalat. — Montag mittig: Hammelfleisch mit Gräupchen; abend: Kartoffelrollen mit Pilzen, Rote-Ribben-salat. — Dienstag mittig: Grüne Heringe, Kräutertorte, Kartoffeln, Salat von Rapsrüben; abend: Wöhrenplum, Brot mit Schmelzkäse. — Mittwoch mittig: Rognontrüffel, Griche, Schmalzbraten; abend: Quark mit Schnittlauch; mittig: Wildplum, Quarksalat mit Apfelsin oder Preiselbeeren; abend: Kartoffeln, Hering mit Petersilie. — Donnerstag mittig: Saure Nieren, Kartoffelsalat; abend: Rottisalat, Wurst- und Käsebraten; Freitag mittig: Hühner mit Blumenkohl, Kartoffeln; abend: Schinkenartoffeln, Sauerkrautsalat. — Sonnabend mittig: Weisbrot-Auflauf, Kartoffeln; abend: Weisbrot-Auflauf mit Gurke, Schabestischplatte.

### Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. Bei einem weiteren Rückgang der Vorräte von Roggen und Weizen wird der herauskommende Weizen besonders den Mühlen zugeteilt, deren Versorgungslage noch etwas knapp ist. Der Bedarf der wirtschaflichen Roggenmühlen wurde durch Zufuhren aus außerstädtischen Gebieten gedeckt. Futtergerste und Futterhafer bleiben nach wie vor nur geringfügig angefüllt. In Brauereien kam es gelegentlich durch ungenügende Bezugspreise zu kleinen Umfragen. Mit Strohmetz sind die Mühlen reichlich versorgt, während es in Mühlen nachprodukten fehlt. Reichlich ist auch die Versorgung mit Troden, was bei Mangel an Weizen, für vollwertige Futterernte besteht nur bei zünftiger Fruchtfolge Konsuminteresse. Ralskeime und Bierertröben kamen gelegentlich zum Verkauf, jedoch bleibt Pferdewirtschaft mit Haferbeizung. Am Kaufmarktmart ist die Lage unruhig.

Milchwirtschaft. Milchlieferung und Frischmilchabgabe sowie Buttererzeugung und Buttererträge bei den Großrentnern zeigten gegenüber der Vorwoche keine Veränderungen. Bei unerschütterten Preisen war der Absatz in allen Käseorten bis auf Schmelzkäse zufriedenstellend.

Kartoffelwirtschaft. Für Speisekartoffeln machte sich bereits lebhaftes Kaufinteresse bemerkbar, das jedoch infolge der ungenügenden Vorräte nicht immer reichlich befriedigt werden konnte. Ausgesiebene Marktware herrscht bei Futterkartoffeln, dagegen hat die knappe Belieferung mit Futterkartoffeln schon zur Arbeitseinstellung einiger Fabriken geführt. Für Pflanzkartoffeln ist das Interesse noch nicht größer geworden. Eierwirtschaft. Durch die zunehmenden deutschen Ueberseehausgebiete stellte sich die Versorgungslage in der abgelaufenen Woche besser als in der früheren Zeit. Ebenso kamen größere Mengen ausländischer Frischeier, vornehmlich aus den Südkontinenten und Dänemark herein, dagegen spielt die tägliche Erzeugung für die Versorgung noch keine besondere Rolle. Die Küstervogelzucht haben ihr Ende erreicht.

## Adolf Hitler hilft seiner Jugend!

Aus Anlaß der Eröffnung einer zweiten Aktion zur HJ-Heimbeschaffung erläßt der Führer und Reichskanzler folgenden Aufruf:

Die Heime der Hitler-Jugend sind Erziehungsstätten einer Generation, die dazu ausersehen ist, die Zukunft des Reiches zu sichern. Staat und Partei sind darum verpflichtet, unsere Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen.

*(Handwritten signature)*

